Sankt Franziskus Dortmund-Mitte

Advent und Weihnachten 2022

Inhalt

Vorwort _____ S.2

Der neue Gemeindereferent stellt sich vor _____ S.4

Firmfahrt nach Assisi _____ S.5

Dortmunder Islamseminar __ S.6

Kirche - heute _____ S.7

100. Todestag von Br. Jordan Mai _____ S.8

Der Pastorale Raum – Mehrwert für die Gemeinden? _____ S.10

Eindrücke einer Brasilienreise_____ S.14

Der Kirchenvorstand informiert _____ S.16

Das Cafe am Klostergarten __ S.18

Termine zum vormerken ___ S.19

Was war los in St. Franziskus_____ S.20

Trauungen, Taufen, Beerdigungen _____ S.22

Gemeindedaten _____ S.23

Impressum
Herausgegeben vom Pfarrgemeinderat

Gestaltung & Druck:
DWS Direktwerbe-Service GmbH

Redaktion:
Norbert Domin, Br. Martin Lütticke ofm, Dorothea Skocki, Juliane Tielke, Elisabeth Vollmer, unterstützt durch das Pfarrbüro.

Titelbild: Elisabeth Vollmer, Kirchenfenster von St. Franziskus

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen an den eingereichten Beiträgen vor.

Liebe Gemeinde St. Franziskus,

das sicherlich eindrücklichste Ereignis der letzten Zeit für mich persönlich war meine Brasilienreise im Juli gemeinsam mit Br. Augustinus.

Ein faszinierendes Land, viele Besuche und Gespräche, beeindruckende Projekte, engagierte Menschen…

Ganz besonders war für mich als Pastor in St. Bonifatius der Besuch unserer Partnergemeinde Santa Cristina in Sao Paulo, mit der es eine fast 40-jährige Partnerschaft gibt. Ich durfte drei Wochen nach dem Tod von Bernward Hallermann, der diese Partnerschaft initiiert und ganz maßgeblich geprägt hat, seinen Primizkelch und zwei Stolen von ihm überreichen und die Gemeinde kennenlernen.

Aber auch als Pastor in St. Franziskus habe ich unser Partnerprojekt von Sr. Carmen in Bacabal kennengelernt, das unsere Gemeinde lange unterstützt hat und das immer noch von den Sternsingern in St. Franziskus mitgetragen wird.

Und für mich als Franziskaner war es toll, viele Projekte von deutschen und brasilianischen Brüdern und Schwestern kennenzulernen, die ich bisher nur vom Erzählen kannte.

In diesem Gemeindebrief findet sich eine gekürzte Version des Artikels über unsere Reise, den ich für die Zeitschrift ‚Franziskaner Mission' geschrieben habe.

Der Besuch war ein lebendiges Bauen an Brücken der Partnerschaft - über Grenzen und Kontinente hinweg. Es war ein weiter Blick über den eigenen Tellerrand hinaus.

Im Kleinen versuchen wir hier in Dortmund auch den Blick über den Tellerrand der eigenen Gemeinde. Wir versuchen,

Brücken zu bauen über Gemeindegrenzen hinweg und im Blick zu halten, wofür wir als Kirche in Dortmund einstehen und uns einsetzen wollen.

Ich stoße auf manche Sehnsucht, dass es doch wieder so werden möge, wie es vor der Corona-Pandemie war. Ich gönne jedem die Heimat in ‚seiner' Gemeinde, möchte selber mit daran arbeiten, dass unsere Gemeinden solche Orte der Beheimatung sind.

Und doch ist mir und allen eigentlich klar, dass wir als Kirche nur eine Zukunft haben, wenn wir wirklich über den Tellerrand der eigenen Gemeinde hinausgucken. Lebendige Kirche gestalten wir nicht im Blick zurück auf ‚die gute alte Zeit', sondern im Blick nach vorne auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Dass uns dieser mutige Blick gelingt, das wünsche ich unseren Gemeinden.

Im Namen des Seelsorgeteams, der Brüder des Franziskanerklosters, des Pfarrgemeinderates und des Kirchenvorstandes wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest.

Br. Martin Lütticke ofm

P.S.: Dies ist der erste Gemeindebrief, der den Gemeindemitgliedern nicht mehr per Post zugeschickt wird. Er steht auf der Homepage unserer Gemeinde und liegt zum Mitnehmen in der Kirche aus. Bitte nehmen Sie ihn auch für Nachbarn, Bekannte und andere Interessierte mit.

Zum papierlosen Gemeindebrief kommen Sie über den QR-Code:

Ihre Gemeinde St. Franziskus Do-Mitte
Bruder Martin Lütticke ofm, Bruder Chi Thien Vu ofm, Daniel Feldmann, Bruder Bernhard Walter ofm und die Gemeinschaft der Franziskaner, Dorothea Skocki (Pfarrgemeinderat), sowie alle Mitarbeiter-/innen unserer Gemeinde St. Franziskus

Ein neuer Gemeindereferent für den Pastoralen Raum Do-Mitte

Mein Name ist Daniel Feldmann, und ich habe zum ersten August meine Tätigkeit als Gemeindereferent für den Pastoralen Raum Dortmund-Mitte aufgenommen.

Ich bin 32 Jahre alt, verheiratet und habe keine Kinder. Gebürtig komme ich aus Olpe am Biggesee, dort habe ich eine klassisch-katholische Kindheitskarriere hinter mich gebracht. In der elterlichen Doppelhaushälfte bin ich kirchlich geprägt aufgewachsen, habe den St. Martinus-Kindergarten und die Katholische Grundschule besucht; ich wurde nach der Erstkommunion Messdiener und durfte zu den Gruppenstunden der KJG. Später ging ich auf das Städtische Gymnasium, und in der Gemeinde wurde Teil der Leiterrunden. Über die Kinder- und Jugendarbeit lernte ich auch den Beruf des Gemeindereferenten kennen, der mein Interesse weckte.

Nach erfolgreichem Studium in Paderborn bekam ich 2013 meine erste Stelle als Gemeindeassistent – also Gemeindereferent in Ausbildung – im Dortmunder Süd-Osten (heute: Katholische Kirche Am Phoenixsee – Pfarrei St. Clara Dortmund-Hörde). Dort lernte ich auch meine Frau Simone kennen. Nach den dort vorgesehenen zwei Jahren wechselte ich schweren Herzens nach Siegen-Wittgenstein, wo ich meine Assistenzzeit abschloss, und kam 2016 von dort aus als frisch beauftragter Gemeindereferent nach Bad Driburg. Diese Stelle und neue Heimat habe ich dann 2020 verlassen, um mit meiner Frau zusammenzuziehen. In den letzten

zwei Jahren arbeitete ich in der Pfarrei St. Ewaldi in Do-Aplerbeck. In dieser Zeit habe ich mich im Bereich der Ehrenamtsförderung weitergebildet.

Die Weiterentwicklung und die Förderung der Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements werden einen Schwerpunkt meiner zukünftigen Arbeit im Pastoralen Raum Do-Mitte bilden. Ich bin der Überzeugung, dass unsere Kirche dann zukunftsorientiert wirken kann, wenn möglichst viele eingebunden und beteiligt sind. Dass dies immer besser gelingen kann, dafür möchte ich mich einsetzen. Eine weitere Aufgabe, die sich ebenfalls auf den ganzen Pastoralen Raum bezieht, ist die Vorbereitung auf die Erstkommunion.

Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen mit Ihnen und das weitere Kennenlernen sowie das gemeinsame Wirken in den Gemeinden.

Herzliche Grüße
Daniel Feldmann

♦ Auf den Spuren von Franziskus ♦

Bericht über die diesjährige Fahrt der Firmbewerber/innen nach Assisi

Es war der 24. Juni als wir aus Dortmund losfuhren. Und obwohl gerade die Sommerferien anfingen und wir auf den Weg nach Assisi waren, schwiegen viele.

Wir kamen jedoch nach einigen Stunden ins Gespräch und tauschten uns über Hobbys und Interessen aus. Schnell bildeten sich Gruppen und ehe wir da waren, stand auch schon die Zimmerverteilung fest. Nachdem wir nachmittags angekommen waren, transportierten wir gemeinsam all unsere Sachen in unsere Unterkunft. Ein Haus, welches außerhalb des Ortes mitten in der Natur stand, aber nah genug an Assisi lag, um die Stadt innerhalb von fünf Minuten zu erreichen.

Als wir am nächsten Tag zum ersten Mal durch das Stadttor „Porta Cappuccini“ gingen, waren viele sofort fasziniert.

Die Tage vergingen wie im Flug und wir lernten sowohl uns als auch die Stadt und ihre Geschichte besser kennen, als es je durch ein paar Seiten im Religionsbuch möglich wäre. Natürlich erfuhren wir auch viel über Religion, und trafen auch einige sehr nette Ordensbrüder sowie gastfreundliche Schwestern, die uns nicht nur viel über die Bedeutungen der Orte beibrachten, sondern auch über ihr Leben erzählten und was sie dazu bewegte, sich dem Christentum zu widmen. Besonders hängen geblieben ist mir dabei, wie uns ein Franziskaner erzählte, dass man nur dann wirklich glücklich im Leben sein kann, wenn man auch andere Menschen unterstützt und ihnen hilft.

Nachdem der letzte Tag unserer zehntägigen Reise angebrochen war und wir unser idyllisches Haus schon verlassen hatten, konnten wir ein letztes Mal gemeinsam mit unseren Freunden einen schönen Nachmittag in Assisi verbringen, ehe wir vom Bus abgeholt wurden.

Auf der Rückfahrt wurde viel geredet und gelacht und mir bleibt die Fahrt bis heute als ein einmaliges Erlebnis im Gedächtnis.

Friedrich Krüger

♦ Eine Interreligiöse Dialoginitiative ♦

Dortmunder Islamseminar

Im Jahr 2021 ist die Gemeinschaft der Franziskaner dem Netzwerk Dortmunder Islamseminar beigetreten, einer Dialoginitiative, die 2023 schon 30 Jahre alt wird. Beweggründe für diese interreligiöse Initiative ist u.a. unsere immer interkultureller werdende Gesellschaft, besonders auch in Dortmund. Dabei spielt gerade der Islam eine wichtige Rolle.

Für uns Christen zählt im Zusammenleben die biblische Orientierung aus Levitikus 19,34: **„Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“**

Doch warum engagieren sich die Franziskaner im Dortmunder Islamseminar?

2019 feierte die Internationale Franziskanische Familie das 800-jährige Jubiläum der Begegnung zwischen Franziskus von Assisi und dem Sultan Al-Kamil. Gottesdienste, Seminare, Aktionswochen, Zeitschriften und Bücher machten dieses geschichtliche Treffen zum Thema. Sogar die Deutsche Post brachte eine Sonderbriefmarke heraus. Uns Franziskanern war aber schon bald klar, dass am Ende des Jubiläumsjahres das Thema für uns nicht abgeschlossen war, sondern Konsequenzen für unsere Zukunft haben muss.

Bruder Johannes Baptist Freyer aus Bonn hat in seinem Vortrag am 27. September das friedliche Treffen zwischen Franziskus und dem Sultan so eingeordnet: „Diese Begegnung, um die sich viele Legenden ranken, wird als Modell eines möglichen Dialoges zwischen den Religionen angesehen. Der historische Kern hinter den Legenden kann einen Lernprozess gegenseitiger Wertschätzung anregen und zu einem friedlichen Zusammenleben inspirieren. Auch heutige Bemühungen um einen Dialog der Religionen vor Ort können sich von der damaligen geschwisterlichen Begegnung anregen lassen.“

Auch diese Einschätzung hat unsere Gemeinschaft dazu bewegt, dem Netzwerk Dortmunder Islamseminar beizutreten und uns für den interreligiösen Dialog in unserer Stadt zu engagieren. Herzlich willkommen allen Interessierten zu einem dialogischen Gang durch Kloster, Kirche und Gemeindegarten am 3. Dezember. Gegenseitiges Kennenlernen ist ein wichtiger Schritt zu gegenseitigem Verständnis und Respekt.

Frieden und alles Gute,
Bruder Augustinus Diekmann ofm
Vertreter der Franziskaner im Netzwerk Dortmunder Islamseminar

Kirche - heute

Kein Hobbit sondern ein Franziskaner im Habit

Ich bin unterwegs zum Gottesdienst im Seniorenzentrum im Kaiserviertel in der Klönnestrasse, sichtbar als Franziskaner gekleidet. Vor dem Seniorenzentrum arbeitet eine Gruppe Bauarbeiter.

Einer spricht mich sofort und direkt an, mit deutlichem türkischem Akzent. Er zeigt auf mich: „Was ist das?“ Ich antworte „Das ist unser Ordensgewand, der Habit.“ „Hobbit? Sind Sie ein Hobbit?“ Ich muss lachen. „Nee, bin ich nicht. Das ist ein H-a-b-i-t. Das ist Latein und heißt übersetzt Gewand.“ „Ach so. Ich hab gedacht, dass ist ein Spiel. Manche kleben sich ja auch so Elfenohren an und laufen dann so rum.“ „Nee, ich bin echt. Ich bin Franziskaner und lebe im Franziskanerkloster.“ Er erschrickt: „Dann sind Sie ein Pfarrer? Dann bitte ich vielmals um Entschuldigung. Möge Gott immer mit Ihnen sein.“

Das Gespräch geht mir nach. Es war in keiner Weise respektlos. Der offensichtlich junge Muslim wollte mich nicht veräppeln und sich nicht über mich lustig machen. Er war interessiert und hatte eine Frage.

„Ich hab gedacht, das ist ein Spiel.“ Ich wollte zuerst antworten: „Ja, das ist ein Spiel und das Spiel heißt ‚Leben‘.“

Offenbar sind wir in unserem Lebensspiel für die meisten Menschen so fremd geworden, dass sie uns nicht mehr verstehen. Das gilt für mich als Franziskaner. Es gilt erst recht, wenn ich den Habit trage. Das gilt aber mittlerweile wohl für uns als Christen insgesamt. Stehen nicht viele genauso fremd vor uns, wenn sie mitbekommen, dass wir Christen sind und fragen: „Was ist das?“ Wirken wir nicht auf viele Menschen wie Hobbits aus Mittelerde, oder so, als ob wir aus einem mittelalterlichen Spiel entlaufen wären - aber irgendwie nicht in unsere Zeit hineinpassen? Und dabei haben wir doch mit dem Evangelium Jesu Christi eine tolle Botschaft, die Menschen unserer Zeit viel zu sagen hat.

Sind wir als Kirche, als Gemeinde und auch wir als Ordensgemeinschaft anschlussfähig für die Menschen unserer Zeit? Verstehen wir die Fragen der Menschen? Geben wir Antworten auf diese Fragen?

Ich glaube, jede Gemeinde versucht, mit den Menschen unserer Zeit Glaubenswege und Lebenswege zu gehen. Kirche in Deutschland versucht, im Synodalen Weg diese Anschlussfähigkeit wiederherzustellen. Kirche weltweit versucht, Synodalität als wichtigen Pfeiler kirchlichen Lebens neu zu entdecken. Ich hoffe, dass uns das gelingt.

Und ich hoffe, dass ich selbst und wir als engagierte und gläubige Christen, im Wort und im lebendigen Tun gute Antworten finden, wenn Menschen fragen „Glauben - was ist das?“

Br. Martin Lütticke ofm

♦ 100. Todestag von Bruder Jordan Mai ♦

„Dann wollen wir den Herrn loben“

Jubiläen sind sinnvoll, um an Menschen, ihr Leben, ihre Ideen und ihre Wirkungsgeschichte zu erinnern und um zu bedenken, ob sie für die Gegenwart eine Botschaft bereithalten oder ob sie bereits so aus der Zeit gefallen sind, dass sie vergessen werden dürfen. Mit diesen Gedanken gingen wir 2020 die ersten Überlegungen für das Gedenken des 100. Todestages Bruder Jordans in diesem Jahr an.

Um 100 Jahre nach seinem Tod überhaupt zeitgemäß und redlich über Bruder Jordan sprechen zu können, hat das Bruder-Jordan-Werk zum Jubiläum zwei Bücher herausgegeben. Der Historiker Bruder Damian Bieger, Mitglied unseres Hauses hier in Dortmund, schrieb das Buch „Bruder Jordan Mai – Sohn des Ruhrgebiets und Franziskaner“. Bruder Cornelius Bohl, ehemaliger Provinzial der Deutschen Franziskanerprovinz, verfasste ein „spirituelles Lebensbild“ mit dem Titel „einfach echt“, in dem er das Leben Bruder Jordans in seiner damaligen Zeit, die uns heute weithin fremd ist, erschließt.

Das Fest begann mit zwei Autorenlesungen am 25. im Franziskushaus und am 31. August im Klostergarten, in denen Bruder Damian und Bruder Cornelius Passagen aus ihren Büchern über Bruder Jordan gelesen haben. Der Plan B-Chor der Gemeinde St. Franziskus und die Gruppe Trio aus Do-Scharnhorst haben die Abende musikalisch mitgestaltet – zu beiden Abenden gehörte selbstverständlich auch Kulinarisches.

Wichtig war uns, auch die bedürftigen und obdachlosen Gäste des Jordan Treffs zum Fest einzuladen. Dank zahlreicher Ehrenamtlicher stand für diese Gäste am 26. August im Klostergarten eine festliche Kaffeetafel bereit.

Ein weiterer Schwerpunkt war am 1. September das Treffen von 26 Brüdern aus verschiedenen Klöstern; Begegnung, eine Besichtigung des Konzerthauses Dortmund und eine Autorenlesung von Bruder Cornelius setzten besondere Akzente.

Höhepunkt des Jubiläums war das Festhochamt mit Weihbischof Dominicus Meier und dem neugewählten Provinzial der Deutschen Franziskanerprovinz Bruder Markus Fuhrmann. Ein Wort Bruder Jordans wurde zum Thema des Gottesdienstes: „Dann wollen wir den Herrn loben“. Weihbischof Dominicus lud in seiner Predigt ein, inmitten aller Sorgen das Lob Gottes und der Mitmenschen bewusst zu pflegen, denn **„Loben zieht nach oben – Danken schützt vor Wanken“**. Alle Mitwirkenden, besonders der Kirchenchor St. Franziskus, gaben der Eucharistiefeier ihren Glanz.

Das anschließende Fest rund um die Franziskanerkirche - gestaltet von vielen Ehrenamtlichen der Gemeinde und des Jordan Treffs – lud ein zu Begegnung und Gespräch, zu Aktionen für Kinder und Jugendliche, zu Information und Klosterführung, zu Mittagessen, Kaffee und Waffeln – zum Verweilen im „Raum der Stille“ und zu 10-minütigen geistlichen Impulsen mit Text und Musik in der Kirche.

Wie an den Jordan-Tagen üblich, wurden die Verehrerinnen und Verehrer Bruder Jordans in einem Wortgottesdienst verabschiedet.

Zu guter Letzt, als das Fest zu Ende war, trafen sich die Ehrenamtlichen entspannt zu einem Danke-Schön-Kaffeetrinken im sonnigen Klostergarten.

Annette Stöckler
Bruder Klaus Albers

♦ Der Pastorale Raum Do-Mitte ♦

Mehrwert für die Gemeinden?

Begonnen hat alles mit dem Pastoralverbund „Heiliger Weg“ im Jahre 2007. Zu ihm gehörten unsere Gemeinde und die Gemeinde St. Bonifatius. Seit 2017 existiert der Pastorale Raum Do-Mitte. Er besteht aus 4 ehemaligen Pastoralverbünden mit insgesamt 9 Gemeinden. Aber wie wird der Pastorale Raum von den jeweiligen Gemeindemitgliedern wahrgenommen? Wird er gelebt? Was tut sich zwischen den Gemeinden? Was können wir tun um den Pastoralen Raum mit Leben zu füllen? Vier Stimmen von Betroffenen:

Grenzgängerin, so werde ich manchmal genannt, wenn ich sage, ich war am Samstagabend in Boni (das Kürzel für Bonifatius).

In der Messe begegnen mir vertraute Gesichter, Pastor Br. Martin oder Vikar Br.Chi Tien und andere Seelsorger aus meiner Gemeinde St. Franziskus. Die Menschen in den Bänken lächeln mir freundlich zu.

Anfangs ist es mir seltsam vorgekommen, wenn Br. Martin wie selbstverständlich im „wir“ und „unser“ sprach wenn er St. Bonifatius meinte bis mir klar wurde: Er ist Pastor des Pfarrverbundes Heiliger Weg, also auch von der Nachbargemeinde St. Bonifatius, selbst wenn er bei uns im Franziskanerkloster zu Hause ist. Seine Gemeinde ist der „Heilige Weg“, also St. Franziskus und St. Bonifatius. Keine leichte Aufgabe, sich immer wieder neu auf die Bedürfnisse der unterschiedlich geprägten Gemeinden einzustellen.

Leider hatte die Pandemie uns die Möglichkeit genommen, zwischen den einzelnen Gruppen der beiden Gemeinden weitere Kontakte herzustellen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Im Sommer z.B. fand ein Ausflug der kfd St. Bonifatius statt an dem auch Mitglieder unserer kfd teilnahmen oder das gemeindeübergreifende Glaubenssemi-nar vor der Pandemie. Solche Zusammenarbeit beider Gemeinden würde ich mir mehr wünschen. Angebote sollten in beiden Gemeinden bekannt gemacht werden, damit man sich besser kennenlernen kann.

Es müssen neue Wege gefunden werden. Als Grenzgängerin habe ich auch unterschiedlich gestaltete Gottesdienste kennengelernt und bin mit Menschen ins Gespräch gekommen. Sie haben ähnliche Probleme wie wir. Machen wir uns doch gemeinsam auf den Weg im Pastoralen Raum Dortmund-Mitte.

Juliane Tielke

Vor nunmehr zwei Jahren bin ich in Dortmund zugezogen, wohne in der Kleppingstraße und gehöre somit zur Propstei-Gemeinde. Dankbar nutze ich die Nähe zum täglichen Gottesdienst sowie diverse Angebote des Katholischen Zentrums. Durch meine Beziehung zum Haus der Stille ist mir auch St. Bonifatius nicht fremd. Besonders die eigenwillige und m.E. sehr gelungene Architektur beeindruckt mich immer wieder. Richtig gefreut hat mich im vergangenen Jahr das Projekt „Helfen durch Wandern“, das ich gerade noch rechtzeitig wahrnehmen und auch aktiv unterstützen konnte. Der Versuch zu regelmäßigem Engagement in dieser Richtung ist allerdings aus persönlichen Gründen bisher gescheitert.

Außerdem trieb mich zwischenzeitlich die Neugierde auch einmal nach St. Franziskus und da hat es bei mir „Klick“ gemacht – fühlte mich sofort wie zu Hause. Vernünftig begründen kann ich das nicht, aber es gibt dort eine Atmosphäre, die mich sowohl an meine Wurzeln in der sächsischen Diaspora als auch an die religiös sehr intensive Zeit im schlesisch geprägten Guben erinnert. Die Wochentags-Messen sind relativ gut besucht, die musikalische Gestaltung der Festgottesdienste setzt mich immer wieder in Erstaunen und – last but not least – bietet der Klostergarten unübertreffliche Möglichkeiten.

Gern nutze ich auch die Angebote „Offene Kirche“ und nehme bis jetzt alle Gemeinden als erfreulich lebendig wahr – offenkundig getragen vom Einsatz engagierter Teams.

Gertraude Wurm

Hat sich in unserer Gemeinde etwas verändert, seit wir eine von neun Gemeinden im Pastoralen Raum Do-Mitte sind?

Ich stelle fest, es hat sich einiges bewegt und es tut sich weiterhin etwas. Denn regelmäßig werden zwischen den Gemeinden Informationen ausgetauscht, sowohl von offizieller Seite als auch ganz persönlich von Gemeindemitglied zu Gemeindemitglied. Es finden gemeinsame Projekte statt. Ich denke an die Sommergottesdienste in unserem Gemeindegarten, an denen immer wieder Kirchenbesucher aus anderen Gemeinden teilnehmen. Ich denke an das Projekt „Offene Kirche“. Alle neun Gemeinden öffnen ihre Türen und stellen sich vor.

Mir fallen musikalische Events und Gesprächsrunden ein; und natürlich denke ich auch an die Pilgerreisen nach Assisi in diesem und im letzten Jahr. Für die Vorweihnachtszeit ist wieder ein „Lebendiger Adventskalender“ mit St. Bonifatius in der Planung.

Für mich ist aber klar, St. Franziskus hat ein Eigenleben, aber wir funktionieren auch gut in den unterschiedlichen kooperativen Aktivitäten.

Dorothea Skocki
Pfarrgemeinderat St. Franziskus

"Mehrwert des pastoralen Raums“ - ich sehe es so: Blick über den Tellerrand, Verknüpfen und Schaffen von Möglichkeiten, die die einzelne Gemeinde vielleicht nicht (mehr) so gut alleine "stemmen" kann, wie z.B. Angebote in der Firmvorbereitung, Gesprächsangebote, gemeinsame Aktionen im Stadtteil/ Sozialraum aber auch die Möglichkeit, in anderen Gemeinden Beteiligungsmöglichkeiten zu finden, die in der eigenen nicht nachgefragt werden. Gleichzeitig hoffe ich, dass die und der Einzelne dort verwurzelt bleiben kann, wo sie/er das möchte und der Pastorale Raum nicht entwurzelt mangels eines Zugehörigkeitsgefühls. Wenn ich kräftige Wurzeln habe - um im Bild zu bleiben - kann die Baumkrone, der "Blick über den Tellerrand" auch weiter gehen, da ich standfest bin und nicht so schnell stürze."

Martina Luft, Pastoralverbundsrat

Die vier Kerzen am Adventskranz

Vier Kerzen brannten am Adventskranz.
Es war still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: Ich heiße Frieden.
Mein Licht leuchtet, aber die
Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht mehr.
Ihr Licht wurde immer kleiner und verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: Ich heiße Glauben,
aber ich bin überflüssig.
Die Menschen wollen von Gott nichts wissen, es hat keinen Sinn mehr,
dass ich brenne,
ein Luftzug wehte durch den Raum, und die Kerze war aus.

Leise und sehr traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort.
Ich heiße Liebe.
Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite.
Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen.
Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind in den Raum. Es schaute die Kerzen an und sagte:
Aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein! Fast fing es an zu weinen.

Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort.
Sie sagte: Hab nur keine Angst.
So lange ich brenne, können wir die anderen Kerzen
auch wieder anzünden.
Ich heiße Hoffnung.

Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze
und zündete die anderen Lichter wieder an.

Geschichtensammlung Weihnachten.de

Idee und Foto: Juliane Tielke

♦ Eindrücke einer Brasilienreise ♦

„Vergiss die Armen nicht“

„Vergiss die Armen nicht!“ Dieses Wort des Kardinals und Franziskaners Claudio Humes stand für mich am Anfang unserer Brasilienreise. Kardinal Humes hat diesen Satz seinem guten Freund und Weggefährten Kardinal Bergoglio im Jahr 2013, unmittelbar nach dessen Wahl zum Papst, gesagt. Und dieses Wort soll ausschlaggebend gewesen sein für die Namenswahl ‚Papst Franziskus‘.

Am 5. Juli 2022 ist Claudio Humes verstorben. Wir haben an der Totenmesse in der Kathedrale von São Paulo, am Morgen seiner Beerdigung, teilgenommen. Am Ende des Gottesdienstes lud der Zelebrant die anwesenden Franziskaner und alle Gläubigen ein, sich um den Sarg mit dem toten Kardinal zu versammeln. Br. Augustinus hat dieses Bild auf unnachahmliche Weise von der Kanzel aus festgehalten und wir haben es in Brasilien oft gezeigt und oft davon erzählt.

„Vergiss die Armen nicht!“
Diese Aufforderung wurde zu unserem Reisemotto.

Wir sind bei unseren zahlreichen Besuchen vielen Menschen begegnet, die die Armen nicht vergessen haben, die sich engagiert und leidenschaftlich für sie einsetzen. Viele Projekte haben wir besucht, die von der Franziskaner Mission unterstützt werden, viele Konvente und Brüder kennengelernt und viele franziskanisch geprägte Menschen.

Zu den beeindruckendsten Momenten gehörten unsere Besuche von Projekten für Kinder. Ich denke an den Nachmittag mit Schwester Arli in Teresina. Kinder, die im sozial äußerst schwachen Umfeld auf der Schattenseite des Lebens

aufwachsen. Kinder, die sonst wohl auf der Straße leben müssten, weil ihre Familien allzu oft zerrüttet sind. Diese Kinder erfahren im täglichen Treffen ein neues Zuhause, erleben Beschäftigung und Aufgaben und werden vor allem mit Liebe und Würde begleitet. Der bunte Nachmittag, den die Kinder mit biblischem Theater, mit Tanz und Musik für uns gestaltet haben, war toll. Das Bibelstück, das sie nachspielten war die Auferweckung des jungen Mannes in Naim - von Tod zum neuen Leben - und vermutlich haben sie sich selbst gespielt.

Ich denke zurück an ‚Die Show‘, die wir in São Paulo erlebt haben. In den vielen Projekten von SEFRAS gibt es musikalisch begabte und kreative Menschen. „Kann man die nicht mal alle zusammen auf die Bühne holen?“ dachte die Mitarbeiterin. Und es entstand eine tolle Show, ein Abend mit Musik und Gesang - Untertitel: „Stimmen der Solidarität - Kunst als Mittel gesellschaftlichen Wandels“. Und auf der Bühne standen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SEFRAS, zumeist junge, engagierte Ehrenamtliche zusammen mit Gästen aus den Projekten, Menschen, die auf der Straße gelebt haben, deren Talent irgendwann in der Essensschlange der Suppenküche ‚entdeckt‘ wurde und die sich jetzt trauten, mit ihrer Lebensgeschichte und mit ihrer Musik auf der Bühne zu stehen. Dankbar - authentisch – berührend!

Ich war fasziniert, wie viele Ehrenamtliche es in all den Projekten gibt, die wir besuchen konnten. Junge Menschen, die irgendwie in Berührung gekommen sind mit den Menschen auf der Schattenseite des Lebens, und die gespürt haben: hier ist mein Ort, hier will ich mich einsetzen. Und die dabei die Erfahrung machen, dass sie gleichzeitig Gebende und Empfangende sind.

Auf der einen Seite waren die vielen jungen brasilianischen Ehrenamtlichen, auf

der anderen Seite habe ich viel Dankbarkeit für die Aufbauarbeit der deutschen Missionare erfahren. Sowohl in der Kustodie von Mato Grosso, als auch in der Provinz in Bacabal, sind die meisten der deutschen Franziskaner entweder verstorben oder aus Altersgründen in die zweite oder dritte Reihe zurückgetreten. Verantwortung haben die jüngeren brasilianischen Mitbrüder - und das ist gut so. Vielleicht ist gerade deswegen die Dankbarkeit für die missionarischen Pioniere groß. „Wir sind Zwerge, die auf den Schultern von Riesen stehen“, hat ein einheimischer Bruder gesagt. Nicht alle früheren Missionare waren Riesen, erst recht sind die jetzigen Verantwortlichen keine Zwerge. Es ist gut, wenn deutlich ist: Jetzt sind wir dran, führen fort, gestalten auf neue Weise, beenden vielleicht manches Überkommene, beginnen neue Projekte.

Sicherlich werden sich damit auch Partnerschaften zwischen Deutschland und Brasilien ändern. Finanzielle Unterstützung ist weiterhin wichtig. Die Projekte brauchen sie. Und die Menschen sind sehr dankbar dafür. Aber neben der finanziellen Unterstützung geht es auch um menschliche Kontakte, Beziehungen, die bei Besuchen entstehen, das Wissen umeinander und um die Lebenssituationen auf der anderen Seite des Atlantiks. Partnerschaften sind Brücken, die von beiden Seiten aus gebaut werden.

In unserer globalisierten Welt, ist es eine wichtige Aufgabe, diese Brücken der Freundschaft und Solidarität zu stärken. So habe auch ich meine, unsere Reise verstanden. Als Guardian des Klosters, zu dem auch die Franziskaner Mission gehört, freue ich mich jetzt noch mehr auf Besuche aus Brasilien und der gesamten Welt. Ich bin dankbar für die Reise, reich beschenkt zurückgekommen und werde sicher noch lange davon zehren.

Br. Martin Lütticke ofm

Der Kirchenvorstand informiert

Die Kirchengemeinde St. Franziskus steht mit dem Umbau des Familienzentrums und der Sanierung der Kirchenfassade vor großen finanziellen Herausforderungen. Diese anzunehmen ist allerdings alternativlos, um auch weiterhin mit dem Familienzentrum einen Anlaufpunkt für die kleinsten Mitglieder unserer lebhaften Gemeinde anzubieten, die die Zukunft unseres Gemeindelebens darstellen.

Im Juni 2022 konnte nach jahrelangen Planungen und Abstimmungsgesprächen das Umbauprojekt des Familienzentrums endlich starten, sodass im Sommer 2023 der Kindergartenbetrieb in den runderneuerten Räumlichkeiten mit fünf Kindergartengruppen wiederaufgenommen werden kann. Erforderlich ist dies, um im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben den Kindern ein optimales Raumangebot für ihre individuelle Entwicklung zu schaffen. Insgesamt werden hierfür Kosten in Höhe von rd. 2,2 Millionen Euro kalkuliert, die alleine von der Kirchengemeinde getragen werden müssen.

Nach einer routinemäßigen Überprüfung der Kirchenfassade im Jahr 2020 wurden

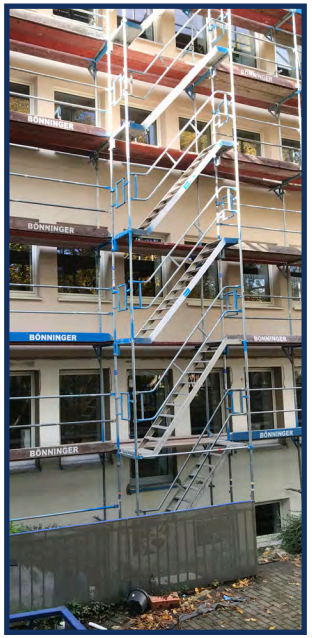
erhebliche Mängel an der Kirchenfassade festgestellt, sodass in einem ersten Schritt zur Verkehrssicherung lose Fassadenteile abgenommen und die Eingangsbereiche durch Baugerüste gesichert werden mussten. Eine eingehende Überprüfung ergab sodann, dass die gesamte Kirchenfassade umfassend saniert werden muss. Hierzu müssen u.a. sämtliche Fugen in der Kirchenfassade erneuert werden. Die Sanierung wird voraussichtlich im Frühjahr 2023 starten und in vier Teilabschnitten mehrere Jahre dauern. Zurzeit werden vom beauftragten Architekturbüro die letzten Abstimmungsgespräche mit der Denkmalbehörde der Stadt Dortmund geführt und die voraussichtlichen Kosten der Maßnahme ermittelt. Bereits jetzt ist absehbar, dass die Sanierungskosten im siebenstelligen Bereich liegen werden, wovon ein mittlerer sechsstelliger Betrag von der Kirchengemeinde zu tragen ist und nicht über das Erzbistum Paderborn refinanziert werden kann.

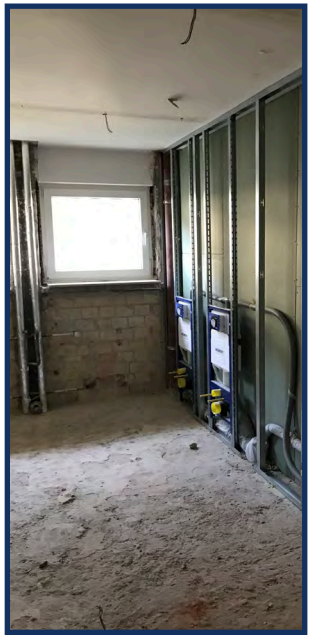
Diese beiden Bauprojekte stellen eine große finanzielle Herausforderung für unsere Kirchengemeinde dar, die durch eine stetig sinkende Zahl von Gemeindemitgliedern zusätzlich erschwert wird.

Wenn Sie die Gemeinde hierbei finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über ihre Spende – Stichwort: Baumaßnahmen St. Franziskus. Selbstverständlich können entsprechende Spendenquittungen im Pfarrbüro abgeholt werden.

Der Kirchenvorstand bittet um Ihr Verständnis, wenn es im Rahmen der Baumaßnahmen zu zeitlich begrenzten Einschränkungen im Gemeindeleben kommt.

Axel Schümers
für den Kirchenvorstand





♦ Es hat wieder geöffnet, das „Café am Klostergarten“. ♦

Bei einem Kaffee gemütlich verweilen

Nach Pandemie, Neuorientierung und Umgestaltung ist jeder herzlich eingeladen. Hier kann man ein leckeres Eis, tolle Kuchenkreationen oder ein zünftiges Mittagessen zu sich nehmen.

Die Räume sind gemütlich umgestaltet worden. Es kann geklönt, diskutiert oder zugehört werden. Für die Kleinen gibt es eine liebevoll gestaltete Spielecke. Da können die Muttis in Ruhe ihren Cappuccino trinken. Skat, Doppelkopf etc. kann man auch spielen. Interessante Vorträge oder ein schönes Buch vorstellen, sind geplant. Und natürlich Musik darf nicht fehlen. Die schöne Außenterrasse lädt im Sommer zum Verweilen ein.

So ist für jeden etwas dabei. Ob Senioren/innen, Kinder, Mütter und Väter, aber auch Oma und Opa finden hier einen Platz.

Gerade jetzt, wo wir alle etwas verunsichert sind - Was kommt alles auf uns zu – ist es wichtig, dass wir zusammen halten. Tipps, Hinweise, Hilfsangebote, all das kann sich durch ein Lächeln, freundliches Zunicken oder Gespräche ergeben. Also seien Sie **„ Herzlich Willkommen.“**

Beate Schmidt,
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Öffnungszeiten: Di, Do, Fr Mittagsangebot von 11.30 – 13.00 Uhr
Mi + So Nachmittagsangebot von 14.30 – 17.00 Uhr

Es werden noch ehrenamtliche Mitarbeiter/innen gesucht. Melden Sie sich gerne bei: Claudia Roskamp, Soziale Betreuung im Bruder-Jordan-Haus, Tel. 5646-105

TERMINE zum vormerken:

2022

26. November bis 17. Dezember
Lebendiger Adventskalender
in den Gemeinden St. Franziskus
und St. Bonifatius

26. November
Krippenaufbau - Helfer/innen sind herzlich willkommen!

04. Dezember um 16.00 Uhr
Adventliche Feierstunde
mit unserem Kirchenchor

10. + 12. Dezember
Weihnachtsbaum-
verkauf im Klostergarten

2023

07. + 08. Januar
Sternsingeraktion

18. Februar
Gemeindekarneval

16. April
Erstkommunion

17.+18. Juni
Gemeindefest

zum Video

Sehen Sie sich das Video an wie
Br. Augustinus die Gemüsesuppe anpreist.
Es lohnt sich.

Was war los in St. Franziskus

Endlich! Nach zwei Jahren Abstinenz konnten wir wieder unser Gemeindefest feiern. Der Festausschuss hatte ein buntes Programm auf die Beine gestellt, das den vielen Besuchern an den beiden Tagen sichtlich gefiel. Der Erlös kam der Ukrainehilfe der Franziskaner zu Gute.

Auch sonst war in der Gemeinde wieder ordentlich was los.

So feierten wir gemeinsam mit allen Gemeinden des Pastoralen Raums Do-Mitte Fronleichnam in unserem Klostergarten.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Offene Kirche – unsere neun Kirchenräume kennenlernen und erleben“, die am 29. April mit der Libori-Kirche in Do-Körne startete waren wir am 19. Oktober der Gastgeber.

Und natürlich feierte unsere Gemeinde am 4. Oktober den Namenstag unseres Gemeindepatrons Franziskus von Assisi.

Am 11. November ritt wieder St. Martin durch unsere und die evangelische Nachbargemeinde Melanchthon. Den Abschluss bildete bei Martinsbrezeln und Getränken wieder das Martinsspiel in unserem Klostergarten.

Der traditionelle Wintermarkt fand aufgrund des positiven Zuspruchs im letzten Jahr wieder am 20. November im Klostergarten statt.

Auch in diesem Jahr waren die Franziskaner aus Dortmund wieder auf Europas größtem Klostermarkt in Dalheim vertreten. Der Portiunkulakreis aus unserer Gemeinde bot den Besuchern eine leckere Gemüsesuppe an, die von Br. Augustinus kräftig angepriesen wurde und schnell ausverkauft war.

Das Beste zum Schluss. Unsere Messdiener 2022 stellen sich vor!

Näheres zu diesen und weiteren interessante Aktionen erfahren Sie auf unserer Homepage **www.franziskaner-do.de**

Trauungen

Hannes Schwarte – Evelyn Bartsch
Fabian Heßmann – Julia Lembke
Marcel Altendeitering – Julia Lange
Christian Kersten – Nadine Wiemann
Lukas Gröning – Sarah Biesselt
Christoph Grzebyta - Louisa Schultz
Christian Drüke – Katharina Paschkov
Thorsten Hecht - Rosangela Amoruso

Taufen

Anton Rudi Dobbert
Sophie Jürschik
Mika Hopff
Emma Sofia Dias Gonçalves
Ricardo Gabriel Schmälzger
Lenard Martin
Leonard Martin
Lina Akobyan
Raquel de Castro Gomes
Bill Schellenberg
Olivia Maya Thorn Vásquez
Luca Marco Schulz
Amelie Florentine Grote
Amrei Jara Ambrosius
Jarik Hans Ludwig Punge
Noah Ivančić
Nils van Treel
Jana Merker
Emmi Tillmann

Verstorbene

Gerhard Schröder
Helga Müller
Klaus Jansen
Pfr.i.R. Bernward Hallermann
Renate Bluhm
Gisela Lüttenberg
Dirk Vollmer
Hans Steinhüser
Maria Hesse
Maria Winterkamp
Christel Lichtenfeld
P. Klaus Hermsen ofm
Günter Skuballa
Ingrid Fry
Dorothea Lukowski
Ida Schoppmann
Hildegard Plasczyk

Stand: 28.10.2022

Katholische Kirchengemeinde Sankt Franziskus
Franziskanerstraße 1 • 44143 Dortmund
Telefon: (02 31) 56 22 18 - 12 • Fax: (02 31) 56 22 18 - 14
E-mail: Franziskusgemeinde-DO-Mitte@t-online.de
https://www.franziskaner-do.de
Bankverbindung: Commerzbank Dortmund,
IBAN: DE06 4404 0037 0262 1605 00 - BIC: COBADEFFXXX

Weitere aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage und in unserem wöchentlich erscheinenden Pfarrbrief (FranziskusForum). Er liegt in der Kirche aus und kann als Newsletter abonniert werden.

Gemeindeseelsorger:
Bruder Martin Lütticke ofm - Pastor
Tel. (02 31) 56 22 18 - 11

Bruder Chi Thien Vu ofm - Vikar
Tel. (02 31) 56 22 18 - 22

Daniel Feldmann - Gemeindereferent
Tel. (02 31) 912 021 - 17

Bruder Bernhard Walter ofm - Diakon i. R.
Tel. (02 31) 56 22 18 - 24

Franziskanerkloster
Tel. (02 31) 56 22 18 - 0

Pfarrbüro:
Brigita Kilić - Pfarrsekretärin
Tel. (02 31) 56 22 18 - 12

Familienzentrum St. Franziskus:
Heidi Rossittis - Leiterin
Tel. (02 31) 56 55 89 - 50

Franziskaner Mission:
Bruder Augustinus Diekmann ofm - Leiter
Tel. (02 31) 17 63 37 - 5

Bruder-Jordan-Werk:
Bruder Klaus Albers ofm - Leiter
Tel. (02 31) 56 22 18 - 36

Gottesdienste in St. Franziskus:
- An Sonn- und Feiertagen
  - Sa 18.00 Uhr Vorabendmesse
  - So 8.30 Uhr, 10.30 Uhr und 18.00 Uhr
- Werktags:
  - 18.00 Uhr
  - Zusätzlich Dienstag 10.00 Uhr Hl. Messe in den Anliegen der Verehrer/innen Bruder Jordans
  - Mittwoch 17.30 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden
  - Freitag 17.30 Uhr Eucharistische Anbetung

Beichtgelegenheit:
- Werktags: 17.15 Uhr - 17.45 Uhr
- Dienstags zusätzlich unmittelbar nach der 10.00 Uhr-Messe

Wünschen Sie ein Beichtgespräch, vereinbaren Sie bitte einen Termin

Eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten
und ein gesundes Neues Jahr
wünscht Ihnen Ihre St. Franziskus-Gemeinde

Sankt Franziskus Dortmund-Mitte